

BESUCH DES CENTRE ALBERT ANKER IN INS UND DES MUSEUM FRANZ GERTSCH IN BURG DORF

Mit dem Besuch im *Centre Albert Anker* in Ins und dem Besuch im Museum Franz Gertsch in Burgdorf begeben wir uns auf die Spuren zweier Schweizer Maler, deren Werk schon zu Lebzeiten jeweils grosse Resonanz gefunden hat.

ALBERT ANKER (1831–1910)

lebte und arbeitete vorwiegend in Ins, wo er auch geboren wurde. Wir werden einen der Hauptorte seines Wirkens besuchen, nämlich sein Elternhaus, das einst als Kombination von Wohnhaus und Veterinärpraxis inklusive Stallungen gedient hatte. Im Dachgeschoss dieses Seeländer Bauernhauses im Dorfkern von Ins hat der junge, eben zum Maler ausgebildete Albert Anker im Jahr 1859 sein erstes Atelier eingerichtet und mit den Jahren weiter ausgebaut. Haus und Atelier befinden sich samt Ausstattung in nahezu unverändertem

Original-Zustand; seit Juni 2024 ist das *Centre Albert Anker* darin untergebracht, dessen Wirken dem Leben und dem Werk Ankers gewidmet ist. Im dahinterliegenden Garten wurde zudem ein Holzpavillon errichtet, welcher dem *Centre Albert Anker* im Sinne eines *Forschungszentrums* als Archiv und als Raum für Sonderausstellungen dient.

Erst vor kurzem wurde Albert Anker, der ursprünglich Theologie studiert und demnach eine umfassende Bildung „mit humanistisch geprägtem Weltbild“ (J.J. Rousseau / H. Pestalozzi) genossen hatte, als ein Maler entdeckt, der sich im Laufe seines Lebens auch als progressiv denkender und sozial engagierter Politiker einen Namen gemacht hat – und so kann dem allgemein verbreiteten Cliché vom Maler, der „... nur das Ideal der ‚guten alten Zeit‘ abbildete ...“, sicher widersprochen werden.



Centre Albert Anker in Ins.

FRANZ GERTSCH (1930–2022)

wurde fast genau 100 Jahre nach Albert Anker geboren. In seinen Bildern ist eine andere Art von *Realismus* dargestellt. Wir alle kennen vermutlich insbesondere seine grossformatigen, hyperrealistischen Gemälde, die er ab 1969 malte; es sind zumeist Bildnisse von Familienmitgliedern und von Freunden aus der Schweizer Kunstszene oder von berühmten Künstlern wie Mick Jagger und Patti Smith.

Ebenso wie 100 Jahre zuvor Albert Anker dokumentierte und reflektierte auch Franz Gertsch mit seinen *Situationsportraits* die (politische) Stimmung und das Befinden seiner Zeit. Während allerdings Albert Anker im 19. Jahrhundert – u. a. unter dem Eindruck von Pestalozzis Ideen zur Schulreform – die Verfestigung und den Neu-Aufbau der politischen Schweiz (neue Verfassung 1874) mitgestaltete, erlebte Franz Gertsch in der zweiten Hälfte des 20.

Jahrhunderts sozusagen das Gegenteil: die Hinterfragung der gesellschaftlichen Ordnung der 1960er–Jahre zählt vermutlich zu den wichtigen Ereignissen in seinem Leben und just im Jahr 1968 entschied sich der Maler, in Zukunft (cit Biographie FG:) „Fotovorlagen direkt malerisch zu interpretieren und auf die Abstraktion zu verzichten“.

DATUM Dienstag, 25. März 2025

ABFAHRT 8.30 Uhr Picassoplatz in Basel

PREIS CHF 205.– pro Person, Annullierungsversicherung in Verantwortung der Teilnehmenden

LEISTUNGEN Bustransfer inkl. Kaffee und Gipfeli / Führungen und Eintritte / Mittagessen inkl. Getränke / Begleitung

BEGLEITUNG Christian–Eduard Dill



1980, Franz Gertsch im Atelier seines Wohnhauses; links das Bild *Patti Smith V*, rechts das noch unvollendete *Selbstporträt*.